

Eidgenössische polytechnische Schule in Zürich: Statistische Uebersicht

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-22811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ton in Ton aufgemalte Ornamente; das Aeussere ist in graublauem Anstrich, die Nische in gelblichen Tönen gehalten.

Die Gesamtkosten des Musikpavillons stellen sich auf Fr. 12352.15 bei 376 m³ eingebautem Raum, von Terrain bis Oberkant Hauptgesims gerechnet, woraus sich der Kubikmeterpreis von Fr. 32,85 ergibt.

Die Anlagen, in denen der Musikpavillon steht, sind von Stadtgärtner *Scholer* entworfen und ausgeführt, während der kleine Bau selbst, sowie die andern in dem Schützenmattpark verteilt, auf dem beigegebenen Lageplan (Abb. 3) angedeuteten Pavillons nach Plänen der Architekten *E. Faesch & F. Werz* in Basel ausgeführt wurden.

Eidgenössische polytechnische Schule in Zürich.

Statistische Uebersicht

(Wintersemester 1901/1902).

Abteilungen der polytechnischen Schule.

I. Architektenschule	} B	umfasst gegenwärtig 3 1/2 Jahreskurse
II. Ingenieurschule		
III. Mechanisch-technische Schule	M	» » 3 1/2 »
IV. Chemisch-technische Schule:	C	
a) Technische Sektion		» » 3 1/2 »
b) Pharmaz. Sektion		» » 2 »
V ^a . Forstschule		» » 3 »
V ^b . Landwirtschaftliche Schule		» » 2 1/2 »
V ^c . Kulturingenieurschule		» » 2 1/2 »
VI. Fachlehrer-Abteilung:		
a) Mathemat.-physikal. Sektion		» » 4 »
b) Naturwissenschaftl. Sektion		» » 3 »
VII. Allgemeine philosophische und staatswirtschaftliche Abteilung.		
VIII. Militärowissenschaftliche Abteilung.		

I. Lehrkörper.

Professoren	65
Honorarprofessoren und Privatdocenten	30
Hülflehrer und Assistenten	57
	<u>152</u>

Von den Honorarprofessoren und Privatdocenten sind zugleich als Hülflehrer und Assistenten thätig 2
Gesamtzahl des Lehrpersonals 150

II. Reguläre Studierende.

Abteilung.	I	II	III	IV ^a	IV ^b	V ^a	V ^b	V ^c	VI ^a	VI ^b	Total
1. Jahreskurs	17	90	148	63	3	9	20	9	6	5	370
2. »	10	58	106	50	4	10	14	2	6	5	265
3. »	18	46	92	42	—	15	20	3	6	5	247
4. »	14	39	70	47	—	—	—	—	2	—	172
Summa	59	233	416	202	7	34	54	14	20	15	1054
Auf Beginn des Studienjahres 1901/1902 wurden neu aufgenommen Studierende, welche eine Fachschule bereits absolviert hatten, liessen sich neuerdings einschreiben	2	1	2	5	—	1	4	—	—	—	15
Studierende früherer Jahrg.	39	145	258	135	4	24	30	7	12	9	663
Summa	59	233	416	202	7	34	54	14	20	15	1054
Von den 376 Neu-Aufgenommenen hatten, gestützt auf die vorgelegten Ausweise über ihre Vorstudien, Prüfungserlass:	14	70	105	49	3	7	17	4	8	5	282

Abteilung.	I	II	III	IV ^a	IV ^b	V ^a	V ^b	V ^c	VI ^a	VI ^b	Total
Von den 282 ohne Prüfung Aufgenommenen wurden zum Studium zugelassen:											
a) auf Grund der Reifezeugnisse schweizerischer Kantonschulen	10	63	69	36	2	7	2	4	6	4	203
b) auf Grund der Reifezeugnisse ausländischer Mittelschulen (Deutschland, Oesterreich-Ungarn)	2	2	24	7	—	—	—	—	—	—	35
c) auf Grund der Ausweise anderweitiger Lehranstalten (landwirt. Schulen, Lehrerseminarien etc.)	1	1	1	—	1	—	14	—	—	—	18
d) auf Grund der Zeugnisse über bereits betriebene Hochschulstudien . . .	1	4	11	6	—	—	1	—	2	1	26
Summa	14	70	105	49	3	7	17	4	8	5	282

Von d. regul. Studierenden sind aus der Schweiz	49	178	230	118	6	33	46	13	18	11	702
Oesterreich-Ungarn . . .	4	7	44	31	—	1	2	1	—	1	91
Deutschland	3	4	13	15	—	—	1	—	—	1	37
Russland	—	4	18	4	1	—	3	—	1	1	32
Rumänien	1	15	12	2	—	—	—	—	—	—	30
Italien	—	1	25	3	—	—	—	—	—	—	29
Holland	—	2	19	5	—	—	1	—	—	—	27
Amerika	1	4	8	4	—	—	—	—	1	1	19
Frankreich	—	2	8	3	—	—	—	—	—	—	13
Grossbritannien	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	13
Schweden	1	2	5	4	—	—	—	—	—	—	12
Dänemark	—	1	9	—	—	—	—	—	—	—	10
Norwegen	—	5	4	—	—	—	—	—	—	—	9
Luxemburg	—	1	6	1	—	—	—	—	—	—	8
Griechenland	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	6
Indien	—	1	4	1	—	—	—	—	—	—	6
Türkei	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	4
Afrika	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Belgien	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2
Spanien	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Summa	59	233	416	202	7	34	54	14	20	15	1054

Als *Zuhörer* haben sich für einzelne Fächer an den Fachschulen, hauptsächlich aber für philosophische und naturwissenschaftliche Fächer, einschreiben lassen 418
wovon 125 Studierende der Universität sind. Dazu 1054 reguläre Studierende; als Gesamtfrequenz im Wintersemester 1901/1902 ergibt sich somit 1472 (1900/1901: 1342)

Zürich, den 1. Dezember 1901.

Der Direktor des eidg. Polytechnikums:
Gnehm.

Wasserandrang auf der Südseite des Simplon-Tunnels.

In sehr verdankenswerter Weise erhalten wir von der Bauunternehmung Nachrichten über den heutigen Stand der Arbeiten vor Ort, die wir uns beieinen Lesern mitzuteilen.

Es war bekanntlich in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober, dass am Orte des Stollen I, Station 4430 m vom Portal im weissen Marmor ein äusserst heftiger und quantitativ bedeutender Wasserstrahl aus einem der Maschinenbohrlöcher zu Tage trat. Die Heftigkeit des Strahles verhinderte die Fortsetzung der Stollenvortriebsarbeit durchaus, sowie die Inangriffnahme anderer Arbeiten bis auf 20 m hinter Ort. Hier wurde nun mit der Hochfistung des Stollens, vorerst um etwa 1 m begonnen. Das herabgeschossene Schuttmaterial füllte die alte Sohle des Stollens auf, bildete einen Damm, hinter dem sich das Wasser aufstaute, und in dem so entstandenen Teich, dessen Spiegel über den Austritt des Wasserstrahles zu liegen kam, war der Strahl unterdrückt. So langte man, mit Hochfistung und Aufdämmung fortfahrend anfangs November am Ortsstoss an, mit einer um mehr als 1 m über der normalen liegenden Sohle. Der den Wasserstrahl erdrosselnde Teich wurde in einer Länge von etwa 4 m von